



Futuristischer Eindruck: Ineinander verschachtelt sind die verschiedenen Komplexe des deutschen Pavillons auf der Weltausstellung in Shanghai.

FIRMENFOTO

Die Welt schwingt wie ein Pendel

AUSSTELLUNG Das Design von gleich zwei Pavillons auf der Expo in Shanghai stammt aus Deutschland.

Mit 70 Millionen Besuchern soll die Expo in Shanghai die größte aller Zeiten werden. In Deutschland wurde nicht nur der eigene Pavillon, sondern auch eine Themenhalle der Veranstalter konzipiert.

Von Gerald Dietz

POTSDAM Eine 1,2 Tonnen schwere schwingende Kugel in der sogenannten Energiezentrale soll das Highlight des deutschen Pavillons auf der am Sonnabend startenden Expo im chinesischen Shanghai werden. Das technische Wunderwerk, gespickt mit 400.000 Leuchtdioden, wird mit Hilfe einer akustischen Steuerung durch die Zuschauer per Applaus und Zurufe zum Leben erweckt. Yan-yan und Jens, ein chinesisches deutsches Studentenpaar, das die Zuschauer bisher virtuell durch den Pavillon begleitet hat, jagt nun real auf Tretrollern durch die Energiezentrale und lädt die Gäste zum Mitmachen ein.

Durch eine an der Universität Stuttgart konzipierte motorgestützte Steuerungsgerät die Kugel zunächst ins Pendeln, um später – je nach Intensität des Klatschens und der Lautstärke der Zurufe – in eine raumfüllende Kreisbewegung überzugehen. Auf der 28 Quadratmeter großen Oberfläche des Balls mit drei Metern Durchmesser wird zugleich eine siebenminütige Show abge-

sult, die Deutschlands Impulse für ein Leben in Mega-Städten zeigen soll. Wie hell die Farben und Bilder leuchten, hängt dabei ebenfalls von der Lautstärke ab.

„Balancity“ (Stadt im Gleichgewicht) heißt der von der Stuttgarter Veranstaltungsagentur Milla und Partner gestaltete deutsche Pavillon auf der Expo mit dem Motto „Better City, better Life“ (bessere Stadt, besseres Leben). Mit der 50 Millionen Euro teuren Darbietung will Deutschland auf der bis 31. Oktober dauernden Expo die Utopie einer besseren Stadt zeigen, die ihre Gegensätze in Einklang bringt und versucht, Tradition und Moderne miteinander zu verbinden.

Balancity trifft damit den Kern der gesamten Weltausstellung. Zum ersten Mal lebten in der Menschheitsgeschichte 2008 mehr Leute in den Städten als auf dem Land. Bereits 2050 werden Prognosen zufolge mehr als 75 Prozent der Weltbevölkerung in Städten wohnen. Und schon 2015 wird es über 60 sogenannte Megacities mit mehr als fünf Millionen Einwohnern geben. Die Lösungen für ein besseres Leben müssen also in den Städten gefunden werden.

Den ambivalenten Charakter der Städte – einerseits Umweltzerstörer, andererseits Ort der Wertschöpfung und technischen Innovationen – greift der zweite „deutsche“ Pavillon „Urban Planet“ auf. Die Berliner Marketing-Agentur Triad hat sich gegen 150 Konkurrenten in einem internationalen Wettbewerb für



Durch die Zuschauer zum Leben erweckt wird die Kugel im deutschen Expo-Pavillon (o.). Den Wert des Planeten erkennen sollen die Besucher im Triad-Themenkomplex.

FIRMENFOTOS

die Gestaltung von einem der fünf Themenpavillons der chinesischen Veranstalter durchgesetzt. Auf 12.000 Quadratmetern, doppelt so groß wie die größten Länderpavillons, visualisiert Triad Themen wie Energie- und Ressourcenverschwendung und Wasserverschmutzung in den Städten. Auf der anderen Seite zeigt Urban Planet auch die meist in Städten entwickelten Lösun-

gen für die Zukunft, wie erneuerbare Energien, Elektroautos oder simple Dinge wie das Abdichten von Wasserhähnen, um das knappe Gut nicht zu verschwenden.

Aufgebaut ist der Parcours wie eine Doppelhelix (der DNA-Strang). Auf der einen Seite arbeiten sich die Zuschauer spiralförmig durch die Probleme nach oben, auf der anderen Seite durch die

Sanssouci auf der Expo

- Das Studentenpaar Yan-yan und Jens begleitet die Besucher durch den deutschen Pavillon, zu dem auch ein „Parcours der Länder“ zählt. Jens, der Yan-yan bei einem Auslandsjahr in China kennen gelernt hat, zeigt mit Schautafeln in Form von Ansichtskarten seine Heimat. Für Brandenburg steht ein Bild des Schlosses Sanssouci.
- Das Schloss bleibt nicht der einzige Beitrag der Mark auf der Expo. Zwei Cottbuser Künstler haben das Restaurant des deutschen Pavillons konzipiert. Am 21. Juni plant Wirtschaftsminister Ralf Christoffers (Linke) mit einem Tross aus Vertretern von Firmen und aus der Forschung nach China zu reisen. Die Industrie- und Handelskammer Potsdam organisiert hier Branchentage für Energie, Umwelt und Ernährung sowie Logistik und Metall.
- Die Foren sollen dem Export, der Ansiedlung chinesischer Firmen, der Werbung für märkisches Know-how und Forschungsbeziehungen dienen. So sollen Verträge der Universität Cottbus mit Hochschulen in Shanghai zu gemeinsamen Studiengängen unterzeichnet werden. *gd*

Lösungen wieder hinab. Dazwischen, auf dem höchsten Punkt, wartet der Heureka-Moment der Erkenntnis. Hier eröffnet sich der Blick auf den blauen Planeten – der einzigen Heimat des Menschen. Eine Kugel mit 33 Meter Durchmesser scheint sich unter dem Besucher zu drehen und zeigt unter anderem mit Satellitenbildern eine sich wandelnde Welt.